

Pfäffikon, 20.08.2021

## **Offener Brief an die Christinnen und Christen der Schweiz**

Liebe Freunde

Wir stecken nun seit eineinhalb Jahren in der Corona-Pandemie. Ich danke euch ganz herzlich für die enorme Geduld und den Willen in euren Kirchgemeinden ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle sicher und geborgen fühlen können. Wir schicken uns in die verordneten Massnahmen, möchten jedoch in eine neue, freiere Normalität. Gleichzeitig belasten Ferienheimkehrer überproportional das Gesundheitswesen. Der Freikirchenverband wägt die Sicherheitsaspekte mit möglichst grosser Freiheit ab und entwickelt so nach Massgaben das Schutzkonzept. Unser Ziel ist, dass wir bald wieder eine normale Gemeinschaft sein können.

Von einem meiner Vorgänger habe ich weise Worte mitgenommen: «Ein Gemein deverband lebt von der Spannung zwischen Unabhängigkeit und gegenseitiger Verantwortung!» Dies gilt auch im Umgang mit Covid-19.

Der Freikirchenverband unterstützt die einzelnen Kirchgemeinden, damit diese einen guten Umgang mit der Pandemie finden können. In unseren Hilfestellungen, die wir zum Teil wöchentlich per Mail an die Leitungen schicken, berücksichtigen wir sowohl die gesundheitliche, eigenverantwortliche, wissenschaftliche, theologische als auch die staatspolitische Sicht. Wir lehnen eine einseitige Sicht aus nur einer Perspektive ab und helfen den Lokalkirchen durch diese schwierige Krise zu kommen, indem das Wohl für die Gemeinschaft gesucht wird.

Ich möchte das ganz persönlich an einem Beispiel zeigen: Mein Bruder lehnt die Impfung ab. Aus seiner Sicht sind viele Fragen der Kontrolle und Eigenbestimmung bei dieser Impfung nicht gut gelöst. Meine Sicht ist, dass eine Impfung sehr vernünftig ist und aus epidemiologischer Sicht den einfachsten Weg aus der Krise ermöglicht. Er ist mein Bruder. Nie würde ich wegen dieser unterschiedlichen Sicht unser gutes Verhältnis trüben lassen. Seine Sicht kann ich nachvollziehen und merke, dass er gewisse Sachen anders gewichtet. Dieser Austausch mit ihm hilft mir, einen integrierenden Kurs als Freikirchenpräsident zu gehen.

Liebe Freunde, wir müssen im Freikirchenverband immer wieder abwägen, was aus den verschiedenen oben beschriebenen Sichtweisen das Beste für die Lokalkirchen ist. Welche Forderungen, Massnahmen und Umsetzungen sind nötig, damit die Freikirchen auch in den nächsten Monaten blühen können und nicht eine allfällige Schädigung erleben?

Bitte betet mit, dass wir weise handeln. Bitte seid weiter geduldig im Umsetzen der jetzigen Massnahmen. Wir möchten uns auf die gute Nachricht von Jesus konzentrieren. Der Hauptauftrag seiner Nachfolger ist Licht und Salz zu sein und die Botschaft von Jesus so zu verkörpern, dass die Liebe untereinander sichtbar wird und noch viele Menschen erreicht.

In Jesus verbunden

Peter Schneeberger, Präsident Freikirchen.ch